

Kultur

# Wenn alte Musik auf neue trifft

**Innovantiqua heisst die Konzert- und Künstleragentur von Birgitta Borghoff und Beat Merz. Am Wochenende feierte die neue Reihe «Innovantiqua Publica» Premiere.**

*WINTERTHUR* - Es war ein erster Versuch des noch jungen Unternehmens, mit dem Start der Reihe Innovantiqua Publica allgemein zugängliche Konzerte mit alter und neuer Musik zu lancieren. Künstlerisch sind die drei Konzerte, die am Sonntag in der ref. Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur über die Bühne gingen, sicherlich ein Erfolg gewesen. Und das Publikum, so darf man annehmen, wird in Zukunft zahlreicher strömen, wenn die Veranstalter das vorgelegte Niveau halten und ihren guten Ruf mehren können.

Es entspricht offenbar einem zeitgeistigen Bedürfnis, alte und neue Musik gegenseitig in Kontrast und in Bezug zu setzen. Klassik und Romantik sollen bei diesem Konzept aussen vor bleiben; es besteht Kitschverdacht. Die Zusammenarbeit mit Garanten für die jeweiligen Stilrichtungen, unter Einbezug lokaler Grössen, hat Birgitta Borghoff und Beat Merz dazu bewogen, den Kontakt zur Schola Cantorum Basiliensis zu suchen. Mit Instrumentalmusik aus der Zeit um 1500 sang und spielte das zum Sextett erweiterte Quartett «Dulce Melos» im ersten Konzert des Nachmittags «Von Instrumenten, Tieren und Creaturen».

## Hördelikatessen

In der Kategorie ortsansässige Musiker hatte das «Ensemble TaG» das Rennen gemacht. In Quartettbesetzung begegnete man ihm in Salvatore Sciarrinos Geräuschorgie «Esplorazione del bianco II» für Flöte, Bassklarinette, Gitarre und Violine. Kleine Hördelikatessen waren die beiden «Ricerca» von Francesco da Milano, gespielt vom Gitarristen Christoph Jäggin. Zwei Canzone von Girolamo Frescobaldi, einmal in der Besetzung Klarinette/Gitarre, das andere Mal mit Violine und Gitarre, machten trotz delikaten Vortrags deutlich, dass eine solche Erweiterung des Klarinettenrepertoires nicht unbedingt passend erscheint. Grossartig gelang der Geigerin Yoko Fujita das Klanggebräu Bruno Madernas in «Widmung». Und einen spannenden Dialog, bzw. zweifachen Monolog hielten die Flötistin Anna-Katharina Graf und der Klarinettenist Martin Truninger in Giacinto Scelsis «KO LHO».

Mehr als fünfzig Jahre ruhten Bruno Zahners Totentanzvariationen «Der grimmige Tod» für Flöte, Violine und Gitarre in der Schublade, bevor sie an diesem Nachmittag zur Uraufführung gelangten. Das aus dem Geist der Singbewegung gespeiste Werk des Thurgauers entpuppte sich dabei in Bezug auf die melodische und instrumentale Gestaltung ganz als Kind seiner Zeit.

Der Abend gehörte der Barockviolinistin Maya Homburger, dem Kontrabassisten Barry Guy sowie dem Bassklarinettisten Jeff Reilly. In ihren Performances nach eigenen und fremden Kompositionen überwandern sie spielend die Grenzen zwischen den Epochen, improvisierten und zelebrierten die Musik energiegeladen, klangvoll und perkussiv. Und selbst den Rosenkranz-Sonaten Heinrich Ignaz Franz Bibers stand das neue Gewand, gesäumt von Bass- und Klarinettenklang, ausgezeichnet. | ANJA BÜHNEMANN

[Fenster schliessen](#) | [Artikel drucken](#)